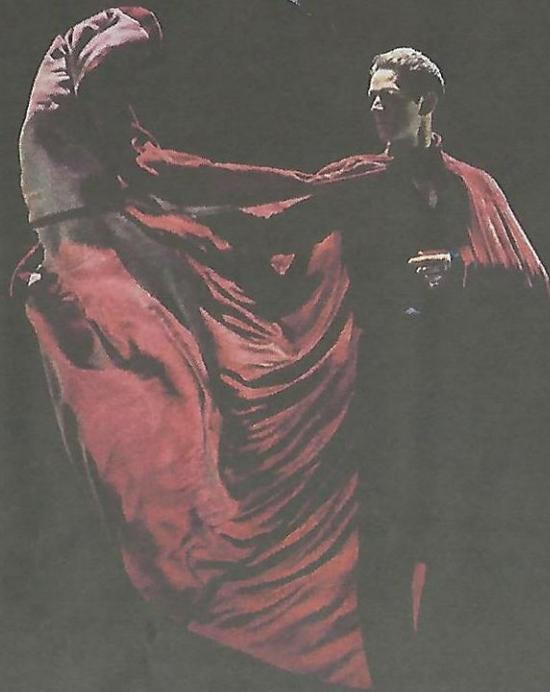


Göttliche Komödie: Purgatorio

Mit Spannung erwartet: der zweite Teil von Xin Peng Wangs Choreografie



DORTMUND

FOTO BUCKLEY

Szenen aus der Choreografie INFERNO

In der vergangenen Spielzeit waren sich Publikum und Presse über INFERNO von Xin Peng Wang einig: „Packen des Tanztheater, noch mehr Gesamtkunstwerk als Wangs frühere Ballette...“ (Ruhr Nachrichten).

Mit dem ersten Teil seines Tanzmonuments nach dem Epos „Die göttliche Komödie“ des italienischen Renaissance-Dichters Dante hat Dortmunds Ballettdirektor in der vergangenen Spielzeit neue Maßstäbe in der Tanzkunst gesetzt. Ein Mann, verloren zwischen seiner verwirrenden Biografie und seinen verworrenen Zeitumständen irrend, hat sich in einem ausweglosen Wald verlaufen. Wilde Tiere bedrängen ihn. Seine letzte Stunde scheint gekommen. Da tritt ein Fremder auf ihn zu und lädt ihn ein zu einer fantastischen Reise. Sie führt in die feurigen Abgründe der Hölle und über den Läuterungsberg schließlich in den Garten Eden.

Auf die erste Premiere der neuen Spielzeit haben die Freunde des Ballett Dortmund sehnheltest gewartet: PURGATORIO (Premiere: 2. November) beschreibt den Weg des einsamen Dante über die steilen Anhöhen des Läuterungsberges. In sieben Windungen führt der Pfad höher und höher, und jede Windung ist ein Stadium der Einsicht in die Fehler des eigenen Lebens. Nicht durch konfessionelle Beichte, Buße und Reue ist der Zustand der Unschuld wiederzuerlangen, nein, das Individuum ist aufgefordert, sich selbst Rechenschaft zu geben über sein Tun und Handeln. Wirken in der Hölle äußere Qualen und führen wieder und wieder den Gequälten die Schlüsselmomente ihres verworrenen Daseins vor Augen, so ist jenen, denen die Hoffnung auf Vergebung zugestanden

ist, die Selbsterkenntnis als schmerzhafter, doch schlussendlich reinigender Prozess auferlegt. Um 1300 geschrieben, zählt „Die göttliche Komödie“ zu den bildgewaltigsten Werken der Weltliteratur und hat die europäische Vorstellung vom Jenseits nachhaltig geprägt. Chefdramaturg Christian Baier: „Es gehört großer Mut dazu, sich einem so sprachgewaltigen Werk mit dem Vokabular der wortlosen Bewegungskunst zu nähern. Noch mehr Mut gehört dazu, in der vitalsten Form, dem lebensbejahenden Tanz, von den letzten Dingen zu sprechen. Dante ist weit mehr als Weltliteratur. Und Xin Peng Wangs Auseinandersetzung mit Dante geht Kunst wie Leben auf den Grund.“

Wie schon in INFERNO stellt Wang auch in PURGATORIO nicht die literarische Vorlage nach, sondern macht den Zustand der Läuterung, der Reue und Sühne tänzerisch spürbar. Inspiriert von der Ikonografie historischer und zeitgenössischer Kunstgeschichte, lässt sich seine neueste Kreation als archaisches Ritual der Reinigung begreifen. Zu Beginn putzt eine Frau blutige Knochen. Von Marina Abramovic' Installation „Cleaner“ (1997) ausgehend, spannt sich der schillernde Bogen zur Flammenbrunst des Fegefeuers und zu den Wasserstürzen der erlösenden Taufe. Doch weder Feuer noch Wasser waschen die Schuld ab, sondern es ist der kollektive Bewusstseinsstrom, in dem zur Einsicht des eigenen Fehlens und der persönlichen Fehlbarkeit gelangt wird. PURGATORIO ist jener Teil von Dantes Epos, der am schwierigsten auf die Bühne zu übersetzen ist. Im ersten Moment scheint sich die Introspektive des Schuldge-

ständnisses der Visualisierung zu widersetzen. Doch gerade diese künstlerische Herausforderung ist es, die Xin Peng Wang einen neuen atmosphärischen Ansatz hat wählen lassen: Musik, Bewegung und Bühne verschmelzen zu einer so untrennbaren Einheit, dass einem die Eindringlichkeit der Choreografie manchmal den Atem raubt. Tanz selbst wird zur Reinigung. Hier zeigt das Ballett Dortmund eine neue Erlebnisqualität – das Miterleben.

Die Musik zu dieser Neukreation, live interpretiert von den Dortmunder Philharmonikern, stammt von zwei Ausnahmekomponisten unserer Zeit: dem amerikanischen Komponisten John Luther Adams und der jungen australisch-niederländischen Künstlerin Kate Moore. Adams lebte viele Jahre in den menschenleeren Weiten Alaskas. Die unmittelbare Nähe zu einer von der Zivilisation noch unberührten Natur ließ ihn zu neuen Klangkonzepten gelangen. Sein riesiges Orchesterwerk „Become Ocean“, ausgezeichnet mit dem begehrten Grammy Award, ist eine Dortmunder Erstaufführung. Zum ersten Mal in der Ruhr-Metropole zu hören sind auch Arbeiten von Kate Moore. Sie hat sich in wenigen Jahren vom Geheimtipp zum Rising Star der zeitgenössischen Musikszene entwickelt. Die Sogkraft ihrer Klangkreationen ist ein Fest der Sinne, in dem immer wieder der Herzschlag der Ewigkeit zu vernehmen ist.

Termine: Xin Peng Wang gewährt am 12. 10. im Lensing City Carré erste Einblicke in seine neue Kreation; Die Göttliche Komödie II: Pugartotio / Öffentliche Probe: 24. 10., 18.30 Uhr, Opernhaus